

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bienenkorb Deß Heil. Röm. Im[m]enschwarms, seiner Hummelszellen (oder Him[m]elszellen) Hurnaußnäster, Brämengeschwürm und Wespengetöß

Marnix, Philips van

Christlingen [i.e. Straßburg], [ca. 1601]

Das Neunzehend Capitel

urn:nbn:de:bsz:31-102486

Von Siben Weyhen der Röm. Biennen. 172

die siben Orden wischen können/auch wol vber einen oder
fünff hinüber hupffen dörrffen. Dañ wan sie schlechts ein
Plat oder ein hariges kränglin auff den Köpffen tragen:
welches der Character/ der nachrueck vñnd das Brand
mal des würdigen Priesterthums ist: So mögen sie fort
an nicht allein Pfaffen/sonder auch Bischoff vñnd Cardi-
näl werden/vñnd säck voll Beneficien vñnd Lastwägen mit
Pfrunden kriegen. Dañ vnser H. Vatter der Papst/als
aller Official Großmutter/mag frey drüber dispensiren/
das ist mag den einen mit Heyligthumb bestreichen /den
andern mit Treck beschleiffen Nun diß hat seinen bescheid
wie Glocken weyhen vñnd Narren giessen in der Fas-
nacht / es geht doch beyds auff schellen vñnd klingeln auß.
Gleichwol sind euch nun die 7. Orden eben so schön wie
das lesen der 7. Horas bewiesen. Nun hin / daß die Cor-
schuler kommen/ vñnd tapffer vmb den Parchet singen:
dann der Thumbher hat schon sein Presenz/ vñnd rennt
darvon/als ob ihm die Kirch an hindern preunt.

Wespe das 11.
ca. des 2. stucko.

Pfrundensack.

Aller Official.
Großmutter des
Papst.

Das Neunzehend Capitel.

Beschluß daß alle Ceremonien vñnd Kirchenge-
prång der Heyligen Römischen Kirchen / auß der
Schrifft gegründet seyen/ so man sie nach ihrer Auf-
legung versteht / welche allein für gut muß gehalten
werden. Vñnd was vorthells die ientgen / so auß dieser
auslegung bestehn / haben. Auch wird von der Mess/
vñnd des Bischoffs vñnd Juristen Durandi
Speculatoris Buch / genant

Irrationale. gehant
delt.

3 liij Ja

Des Andern Stucks Neunzehend Cap.

Ceremoni der
Römischen Kir-
chen in gemein.

Esa 52.
Rom. 10.

Alsie thut auff der Welt nichts so groß noch so
klein/ es ist alles inn der Schrifft so fein gefun-
den/ diert/ das es ein wunder ist. Vnd das kann im
den vergulden Pantoffeln/ vnd köstlicher Bruch des Al-
terheiligsten Vatters des Papsts/ die auch darauf gerafft
sein erscheinen. Dann es stehet dort geschriben: Ey/ wie
schön vnd lieblich sind die füß deren / so den Frieden vnd
das gut verkündigen.

Das ist nach ihrer auflegung so viel gesagt / das die
Füsse vnd die Bein des Papsts zu Rom/ müssen mit
schönen vergulden Pantoffeln/ vnd mit köstlichen So-
sen gezieret sein.

Dise auflegung
sind man beim
Durando im ra-
tionalit diuin. off.
capite. 7.
Num 2.
Pantoffeln vnd
Papsts Bruch.

Behühe das 10.
cap. des 2. stucks.

Verförbenen
Papsts schenken
Fuß werden ge-
küßt.

Lob des Natto-
nate oder vrsache
Düchtns geistli-
cher Nempter vñ
Ceremonien/
welchs Bischoff
Durandus hat
geschriben:
Durandus von
der Meyß.

Inmassen solches der Ehrwürdig Doctor vnd
Bischoff Durandus anzeiget. Vnd daher kompt/ das
der Papst/ Keysern vñ Königen seine Bisamstüßige Füß
zuküssen vnd zu lecken darreicht. Ja hat auch mit den lieb-
lichen Füßen auff Keyser Frederichen Nacken (wie
daroben erzehlt) getrappet vnd getreten: Dieweil näm-
lich seine Füß außblüdig schön/ lieblich vnd wolriechend
sein: Insonderheit wann er ein Tag oder iren schon to-
d gewesen ist/ vnd die andächtige Catholische Menschlein
kommen vnd küssen sie also bloß. Vnd darauff so großen
Ablass erlangen / als wann sie ein Spittal gestiftet ha-
ten.

Aber so jemand nach der lenge vnd breite zuverstehen
begert/ wie artig diß alles auff die Schrifft gegründet sey/
vnd ferner die vrsachen zuhörn aller der Ceremonien der
Kirchen/ vnd zusehen/ wie hurtig sie auß dem allerer-
sten grund der Heil. Schrifft gestiftet seyen/ der mag lesen
das Buch Durandi/ welches er auß dieser vrsache Rationalis
diuinorum officiorum genent hat. Das ist / die außsre-
nung/ bedencken vnd vrsachen der Ceremonien vnd
gottes

gutsdien-
dliche v-
sein inn fi-
solt verlör-
ein newe
Kirchen o-
alle die Ey-
mit Gese-
wieß als ein
dasselbs ge-
engeber die
Zer darau-
des Frater
Nigel dar-
Dasselb-
nimb der
will sich al-
haub auffse-
angeucht: v-
roch oder H-
herauf que-
Aßel auß d-
ein anderer
Strick vñ
den Leuten
nun auff di-
eder des Al-
hab/ oder ein-
tr auch bis-
feger/ der ob-
von stund an
ein Kram

nd Cap.

Der Messbienen H. Messgeberden. 173

so groß noch so
so fein gefun-
das kann im
Bruch des Al-
darauß gerafft
riben: Ey wie
n Friden vnd
esagt / das die
/ müssen mit
Süßlichen Hö-
Doctor vnd
r kompts das
ams süße Süß
mit den lieb-
Racke (wie
Dieweil näm-
d woltrichend
rey schon red
Menschlein
auff so großen
al gestiffte hie-
e zuverstehen
gegründet sey
remonten der
dem allerries-
der magesten
sach Rationale
die aufstreck-
nomien vnd
gottis)

gittsdienst der Römischen Kirchen / da soll er wun-
dliche verborgene heimlichkeiten/vnnd die beste Ge-
stein im finden. Ja ob schon die ganze Biblische Schrift
solt verloren sein/ man würde auß diesem Buch leichtlich
ein newe Bibel machen können: welche mit der Röm.
Kirchen ordnungen viel besser vber ein stimmen solt daß
alle die Episteln Pauli/ da die Ketzer vnd Hugonoten so
mit Besessis von machen: Daselbs habe ihr den Text so ge-
weß als ein hand voll Itregen vber Birn schnitzen. Vnd
daselbs geschicht im der ganzen Mess nicht das geringste
ungeberdelein: er weiß ein arrigen Spruch vnd süßlichen
Text darauß zubringen/der reimt sich wie ein Waz auf
des Frater Wasen Was: Ja es ist gar kein locher weiß ein
Nagel darzu.

Daselbst erholt er auch sehr lustig alle die vrsachen/wa-
rumb der Pfaff/wann er sein Person in der Mess spielen
will sich also seltsam vermunne: das er erst ein Nach-
haub auffsetz vnd ein Fratwenhemd vber seinen Rock
anzuecht; vnd darüber noch ein Harkapp oder Leuten-
rock oder Hasacke ohn Ermel/da er oben durch ein löchlin
heraus guckt/ wie ein Schiltkrot auß der schalen/vnd ein
Agel auß dem Nest. Item warumb der Messpfaff wie
ein anderer Dieb/ den man zum Galgen führt/ mit ein
Strick vmb den Leib gebundē seye. Warumb er zuzeiten
den Leuten den Arß/ zuzeiten das Angesicht kere: das er
nun auff die eine seite/ bald an ein andere seite der Tafel
der des Altars trappelt/ als ob er den Schlüssel verloren
hab/oder ein Katerbrand vnd Branle dankte: warumb
er auch bisweiln den Hals außstrecket/wie ein Kämmer-
feger/ der ohn ein Leiter zum Schornstein außguckt: vnd
von stundan widerumb so still ist/ als ob ein Maus inn
ein Kram lege/ oder ein Kaz auff die Mäus lauffert.

Durandisch Be-
bet.

Messgeberden.

Sehe auch hie-
von das 15. vnd
16. Cap. dieses 2.
Stucks am 2. blat.

Der Proceß des
ganzen Mess-
spieles.

3 v Bis-

Des Andern Stucks Neunzehend Cap.

Bisweilent schlägt er die Hände zusammen/wie die betrübe
Magdalena: Bisweilent reckt er sie in alle Eck auß/als ob
er S leugarts Armbrust abschiesßen wolt/oder sich sonst
wie ein fauler Hund aufsdänen. Vnnd von stund
ziehet er sie wider an sich/ vnd trähret sie von ein auß dos
ander / als ob er Mucken fangen/ oder blinde Schwir-
streich fechten wolt.

Darnach erzehlt er auch sehr bescheidenlich vnd vn-
derschiedlich alle die meynungen vnd vrsachen warumb
man Herr Matthes den Tisck so früe deckt/ vñ den Kelch
oder die Krauß mit der Kannen vñ dem Salsß als so mey-
sterlich darauff setzt/ vnd warumb das Herlin bisweilent
an Tisck entschläfft / vnnd zuweilten vrpflöglich auß dem
schweren Traum auffwöschet als wann ein Hund ein sich

Die stillmeh mit
der stillen Dächß
fencanon.

stäche. Item was es bedente das er sein heimlichkeit vnd
Secret dem Brot vñ Wein also in die Orn raumpf vnd
laustert/als wolt er ein heimliche losung geben. Vnd das
ihme so oft seine mitgesellen mit offener kälen zu heulen
wie Wölff in ein wald/oder die Schwein die man abkäl
vnd steche will. Auch jme so oft mit Orglen vnd Glecten
zupfeissen als woltten die Bauren der Kirchwenhe die les
geben. Vnd darzwischen Kerzen anzünden/als ob man
die Braut zu Bett führen wolt: Auch mein Herrn dem

Ja Cullstier die
Elevation oder
das etend farze.

Pfarher: sein Hembd hinten auffheben/als ob man jme
seinen Almanach oder Calender begucken solt/ jhme ein
Eiestier von hinten einzugebē. Da werd jr auch finden
wann jr anderst wol sucht/warumb mein Herr Dominus
mit dem langen Hembd / ein Dacklichlin / sampt einer
Ketchkrausen mit Wein/ sehr Maiesterlich vnd Ernt-
phantlich vber sich hebt/ vnnd das ein jeglicher so dem
auff die knie niderfält/vnd die Brust mit fäusten schlecht:
Auch warumb der Pfaff als dan so jämertlich vnd barm-
herzig

Von
berzig anfa
tuner fort f
gen/vnd mi
leissen wan
ger/wie ein
vnd daint
es hinab sch
voll ein sche
benschlück
sel schüt. A
Kelch so fre
Ober d
allen ander
zur zeit der
ten vnd and
sampt allen
vor gehn/w
Erweyß an
die Vigilien
Epertag/al
weyben vñ
mäckt durc
len vnnd er
der Schrifft
gen/ als wa
Zu dem a
staltlich an
der H. Dsch
hellischsten
dem doch n
wann er au
Secretsul e

die die betrübte
eck auß/ als ob
oder sich senkt
von stund an
ein auß das
nde Schirm-

nsch vnd vn-
hen warumb
vñ den Kelch
als fast so meh-
lin bißweilen
lich auß dem
Hund ein flei-
nlichkeit vñ
raum vñ
en. Vnd dis-
zu heulen
e man abkö-
vñ Blocken
weyhe die tes-
en/ als ob man
in Herrn dem
s ob man im
solt/ ihm ein
r auch finden.
Der Domin-
/ sampt einer
vñ Ernun-
her so demüth-
kaufen schlech-
ich vñ barm-
herzig

Von Bischoffs Durandi Inenforb. 174

heilig anfangt aufzusehen/ wie ein gestochen Kalb: Vnd
samer fortfährt das Pfaffschin betrawerlich zubefla-
gen/ vnd mit Färlins thränen zubeweinen. Vnd zum
lassen wann ers lang genug herumb gerolle vnd gewal-
get/ wie ein Hund das Bein/ warum ers wider entdeckt/
vnd damit inn ein schnaps dem maul zuwischet/ vnd
es hinab schluckt yngekauet: darauff er ihm noch einmal
voll einschnecken laßt/ vnd dasselbig in geschwinden Tau-
benschlücken in seinen weiten Weinkessel vñ Biersti-
sel schütet. Auch werd ihr darauff verstehn/ warumb er den
Kelch so freundlich wie ein Aff seine Jungen lecket.

Vber dis werdet ihr noch weiter wunder hören von
allen andern 3 Ceremonien der Kirchen/ welche man
zur zeit der Metten/ der Non/ der Vesper/ der Comple-
ten vñ andern Gezeiten mit grosser andacht läbet: Su-
sampt allen den Grülen vñd Krämereyen/ die darbey
vor gehn/ wer sie all erfunden hab/ vñ was sie bedeuten.
Er weyß auch weyter alle die Fest vñ Doppelfest/ alle
die Vigilien/ Fronfasten vñd Fasttage/ alle die Fisch vñ
Keritag/ alle processiones vñd Kreuzgäug/ alle Kirch-
weyhen vñd Kirchspiel/ sampt dem ganzen Gauckel-
mächt durch gangz Jar/ sein auff ein Nägelin zuerze-
len vñd ein jeglichen bossen seinen eygenen Text auß
der Schrifft sehr künstlich an zuschmieren vñd zuzufü-
gen/ als wan man ein gebrochen glaz mit Rorz heftet.

Zu dem allem hat er auch daselbst geschriben/ alles das
statlich ansehen/wesen/ den Pomp vñd das Gepräng
der H. Bischoff vñd Prelaten. Inn sonderheit des aller-
hellischsten Vatters des Papsts von Rom. Von wel-
chem doch nicht ein säurlein vergessen ist. Ja ich glaub/
wann er auch nur auß seim heiligen Pilatus Sessel oder
Secretstul gesesse/ mit erlaubnuß seiner heiligkeit zuredē
nicht

Auff ein guts
bißlein ein guts
Trüncklein.

Dieser finder sind
man nit allein
ben Durando/
sonder auch Pos-
indoro Vergis-
tio.

Als im 3. buch
Durandi/ durch
19. Rubricas,
vñd sonst durchs
gangz buch.

Des Andern Stück's Neunzehend Cap.

nicht eins hab können grinsen / oder ein Fürgrim schleichen lassen / oder sonst ein grillecken machen / es hat dieser Tieffsinntig Schrifftgelehrter vnnnd Hochweise Bischoff zur stundan ein verborgenen sinn vnnnd tieffen verstand darauff zu locken gewüst vnd ein Schrifft darauff so artlich zureimen wie ein Seidenes Herrenmüßlein auff ein Saukopff oder die Schuch an des Affen fuß. Was will ich viel sagen / er ist doch vberal ein wunderlicher Apoteker / er kan auß Kütreck wunderlich ding kochen.

Bischoffs Durandi Buch ist das best Hümm für die Psaffen: In dieser Speculator ist ihr Eulenspiegel.

Derhalben auch vnser L. Mutter die Heil. Kirch dieß sein Buch so theur vnd werth achtet / das sie es vmb kein gut der Welt würde wöllen emßären / vnd geb man sie schon eitel Feigen dar für: seitmal es doch der beste Schatz ist / darinn all jr Heilighumb beschloffen. Wo wöllen die nun bleiben / alle diese Euangelische Kezer / Lutherische Hugenoten / Zwinglianer vnd Caluinisten / ein hauff mit dem anderen / welche sich so hoch des Wortes Gottes rühmen? Laßt sie nur schlechts einmahl diß Buch Durandi inn die hand nehmen / da werden sie befinden das alle die Ceremonien der Heil. Kirchen / all ihr Fastenwert / Hebräng vnd geträng / alle ihre frembde Grollen vñ Grullen / so artlich auß der Schrifft geschmizelt seind / das kein Aff dem andern so gleich sihet / als diser geblegte Reck ein Betlermantel: Ja das die Schrifft ganz mit vns Dominus nobiscum ist / wann man sie recht nach der meinung vñ auflegung vnserer Mutter der H. Kirchen verstehen will: das ist / So man den tödenden Buchstaben außgetruckten Text laßt fahren vnd hangt an dem Geiße der Hölltiefen Speculationen vnserer Professorn auß Römischen Hohenschulen / welcher Geist allein lebendig macht / wie geschriben steht / wers recht versteht.

Der Röm. Geist ist Kezermeyner vber den Heil. Geist.

Derhalben alle die jenige / welche gehorsame Catholice

sche ingetha die halten sie der daruon sonder glaub alles was ihr einigs vorhaben wissen / das d lang sie inn d bleiben des j solt die Maro setz haben: da ste nicht am auffgesetz v diesen Felsen salben vertra der sein vñ qu beßigen / W und Maulese reiten / die schö zu Rom zu jh gehört der säu In summa e was lust dich: das sie alle di stand dann ga Bibel: ja noch gang / die sie au das sind fürw ellus von der obersten staffel man sein beschl die sie glauben

fürstin schloß
es hat die
weise Bischof
ffen verstand
arauff so an
glein auff ein
ß. Was will
licher Apote-
chen.
heil. Kirch die
es vmb kein
geb man die
r beste Stue
So wollen die
/ Lutherische
ein hauff mit
Gottes rath
ch Durand
n das alle die
tenwerck ih
llen vñ Grä-
ind/ das kein
zte Rock ein
nie vns Do-
nach der me-
Kirchen ver-
uchstaben tr
an dem Grot
ofessoren auf
lein lebendig
het.
ame Catholi-
sch

sche zugethanen des H. Römischen Stuls sein wollen/
die halten sich fest an diese auslegung/ vñnd mögen min-
der daruon gebracht werden/dann der Leim vom Vogel:
sonder glauben alles / was die H. Kirch glaubt/ glauben
alles was ihr Pfarher: glaubt/ ohne einige nachfrag/ohn
einigs vorhaben zuwissen was es sey Es ist genug/das sie
wissen/das die Röm. Kirch nicht fälen noch irren kan/ so
lang sie inn des Papsts Fundament stecken bleibt. Sie
bleiben des jenigen / so Salomon sagt/ eingedenck/ Ihr
solt die Marckstein nicht verrucken/die ewere Väter ge-
setzt haben: das ist so viel gesagt/ Ihr solt vberal im wenig-
sten nicht anrühren/ was vnser Mutter die H. Kirch hat
aufgesetzt vñnd geordnet: Man soll inn kein Zweifel an
diesen Felsen schlagen: sols dem Papst vñnd seinen Ge-
salbten vertrauen. So mögen sie alsdann die liebe Kin-
der sein vñ gute tag haben. Mögen die Güter der Erden
besitzen/ Bischoff vñnd Cardinal werden/auff Hengsten
vñnd Maulseeln dem Papst vñnd der Königen Höf nach-
reiten/die schönsten Cortisanen auß dem Hurenzimmer
zu Rom zu ihrem besten haben: Dann der säulsten Sau-
gehört der säulst Treck.

Ist des Müllers
glaub.

Also legt es
Eckius/ zu alle
Catholische auß.

In summa es muß allda diesen verstand haben: Herkle
was lust dich: Dagegen die andern/die so nachweise sein/
das sie alle ding wollen wissen/ vñnd nichts glauben/ es
stand dann gar deutlich inn der Schrift vñnd inn ihrer
Bibel: ja noch darzu der Röm. Kirchen vñnd ihrer ausle-
gung/die sie auß der Schrift auff die ban bringe/ spotten/
das sind fürwar Keker im vierdten Grad/ wie Medicus
illus von der Eilgen spricht/ das ist/ sind Keker bis zur
obersten staffel. Dann inn massen allhie Meister Gen-
tan sein beschloffen hat/ so glauben sie der Heil. Kirchen
nie sie glauben die zwölff Artickel nicht: Ja sie glauben die
Heil.

Beschluß des 2.
stücks / das die
Euangetische Ke-
ker seyen/ dan sie
glauben die Art-
ickel des Glau-
bens nit: diereis
sie der Kirchen
nit glauben.

Lob des Römischen Honigs.

Heyl. geschriff nicht. Vnd warumb? Darumb/ sie wollen die auflegung nicht annehmen/ welche die H. Kirch für gut ansicht. Vnd derhalben müssen sie verbannt/ verflucht vnd excommuniciert sein vnd bleiben. Ja zu Pulver vnd Aschen verbrant werden/ so ferz sie sich nicht zu befehren. Dann das ist der entlich beschluß vnd die Absoluta Determination der H. Röm. Kirchen/ darvon kein Appellation noch Abruffung irgents hingehet. Vnd damit wollen wir dieses zweyte stuck geendet/ vnd diesen Spinrock oder Kuncel abgespinnen haben vnd mit M. Gentian zu den andern stucken fortschreiten. Darzu woll vns S. Etenhart ein gut Postpferd beschern/ vnd S. Aloes wol beschlagen: so kommen wir bald auff den Berg Synai/ da man mit ein silbern Stül der S. Catharina gebet reibet das sie Del geben. Als dann derselben wir nicht auff's Jubel Jar gehn Rom/ da der Papp S. Peters Kirch mit ein guldinen Hammer auff schlägt das hauffenweiß Thaler vnd Ducaten hinein fallen/ als regners treck auff
S. Merdards
tag.

Das E
gung des
in von der
Ehestand
n

Von der N
ihrem Dlug; D
Das ist: v
ihrem

Vn
M. G
diese
beichte wollen
zugehn?

Das
So doch vnser
straff ewiger
den Naturen
Weiblin) so ba
sam minsten
sonderen Pre
leyne von den
Klasse vber d
erregliche S
tropffen Wey
schen werden.